

# Abwasser-Kredit wurde gespült

Die Delegierten des Abwasserverbandes waren am Mittwochabend mit zwei Anträgen der Vorsteher nicht einverstanden: einen Kreditantrag kürzten sie, den andern wiesen sie zurück.

Von Aldo Lombardi

**Näfels.** – Georg Banzer, Präsident des Abwasserverbandes Glarnerland (AVA), begründete die ausserordentliche Delegiertenversammlung am vergangenen Mittwochabend in der Lintharena sgu in Näfels damit, dass die Vorsteherschaft die beiden vorliegenden Kreditgeschäfte noch erledigen wollte, bevor ab Juni die neuen Gemeindebehörden das Zeppter übernehmen.

## Neue Garagen, aber ...

Mit dem ersten Kreditantrag über 450 000 Franken wurde beantragt, auf dem ARA-Areal unterhalb von Bilten neue Garagen sowie Autounterstände für zehn Fahrzeuge zu errichten. Lydia Bissig stellte im Namen der Gemeinde Niederurnen den Antrag, auf die Autounterstände zu verzichten. Es sei für die Angestellten zumutbar, ihre Fahrzeuge im Freien zu parkieren. Sie wurde unterstützt von den Delegierten der Gemeinden Weesen, Schwanden und Glarus. Mathias Oeler, Mollis, hingegen verteidigte auch den Bau der Autounterstände. Das Wetter in der Linthebene sei sehr oft extrem und die Angestellten hätten zu jeder Tages- und Nachtzeit auch Pickettdienst. In der Abstimmung wurde dem Bau der Garagen zugestimmt, die Errichtung von Autounterständen jedoch deutlich abgelehnt.

Das zweite Kreditgeschäft sah vor, die Umgebung der ARA Glarnerland neu zu gestalten. Ein von einem Land-



«Zu teuer»: Die Wiese vor der ARA bleibt wie sie ist – die Delegierten lehnen einen Kredit zur Umgestaltung ab.

Bild Maya Rhyner

schaftsarchitekten ausgearbeitetes Projekt rechnete mit Kosten von 400 000 Franken. Die Umgebung der ARA sollte damit naturnah gestaltet und damit auch Lebensraum für Kleinlebewesen geschaffen werden. Jakob Marti, Chef des Umweltschutzamtes, erklärte, dass die Umgebung der ARA aus den 70er-Jahren stamme und der Unterhalt schwierig sei. Zudem befinde sich die ARA in der Nähe eines Naturschutzgebietes. Man müsse etwas machen, jedoch sei das Projekt noch einmal zu überarbeiten. Durch den Verzicht auf gewisse Sachen könnten die Kosten sicher unter

300 000 Franken gesenkt werden, sagte Marti vor der Versammlung.

## Opposition gegen Umgestaltung

Gemeinderat Armin Grob aus Weesen bezeichnete den Kostenvoranschlag für die Umgebungsarbeiten als viel zu hoch und beantragte die Zurückweisung des Kredits. Grob wurde in seinem Anliegen durch die Gemeindevertretungen von Niederurnen, Amden, Schänis und Riedern unterstützt. Mit grossem Mehr wurde darauf das Kreditgeschäft für die Umgebungs-gestaltung an die Vorsteherschaft zurückgewiesen. Am Schluss der Ver-

sammlung informierte Präsident Banzer kurz über die Zukunft des AVA nach dem Inkrafttreten der drei neuen Gemeinden im Glarnerland.

Die Vorsteherschaft wird dann aus sieben Mitgliedern bestehen, und es werden nur noch 15 Delegierte sein, welche die Gemeinden vertreten: drei aus Glarus Süd, vier aus Glarus, vier aus Glarus Nord, je ein Delegierter aus Weesen und Amden und zwei Delegierte aus Schänis.

Die letzte Delegiertenversammlung des AVA in der alten Zusammensetzung wird dann im Juni 2010 stattfinden.

## Sarganser KW hielt GV in Linthal ab

Die Kraftwerke Sarganserland (KSL) haben im Geschäftsjahr 2008/2009 18 Prozent weniger Strom produziert. Das grösste Wasserkraftwerk im Kanton St. Gallen erzeugte 441 Millionen Kilowattstunden.

**Linthal/Sargans.** – Wie es am Mittwoch an der Generalversammlung in Linthal hiess, wurden 100 Millionen Kilowattstunden (KWh) Strom weniger produziert. Grund waren die geringeren Niederschläge und Wasserzuflüsse aus dem Tamina- und Weisstannental. Sie erreichten nur 93 Prozent des langjährigen Mittels.

Im Berichtsjahr erzielten die Kraftwerke Sarganserland einen Umsatz von 24,3 Millionen Franken, gegenüber 23,8 Millionen Franken in Vorjahr. Der Anstieg war bei den Erträgen auf höhere Stromerlöse zurückzuführen. Beim Aufwand fielen neue regulatorische Abgaben von 2,2 Millionen Franken ins Gewicht.

## Höhere Produktionskosten

Der Jahresgewinn sank um 250 000 auf zwei Millionen Franken. Auf das Aktienkapital von 50 Millionen Franken wird eine um 0,5 Prozent tiefere Dividende von vier Prozent ausgeschüttet. Wegen der geringeren Stromerzeugung stiegen die Produktionskosten pro Kilowattstunde um 1,1 auf 5,4 Rappen.

Die KSL mit Sitz in Pfäfers SG gehören zu 98,5 Prozent dem Stromkonzern Axpo AG und zu 1,5 Prozent dem Kanton St. Gallen. Seit 1977 betreiben sie im Taminatal ein Pumpspeicherwerk mit zwei Kraftwerkstufen. Beschäftigt werden 26 Personen. Tagsüber wird hochwertige Spitzenenergie erzeugt, nachts das Wasser mit billigem Strom vom Ausgleichsbecken in den Stausee zurückgepumpt. Im letzten Geschäftsjahr waren dies mit 111 Millionen Kubikmeter 24 Prozent weniger als im Vorjahr. Die Energiekosten dafür betragen infolge höherer Strompreise unverändert 6,9 Millionen Franken. (sda)

## LESERBRIEFE

### Ausländerstimmrecht: Schweigen der Gegner

Werden wir an der kommenden Landsgemeinde das grössere Mehr erreichen? Den mehrheitlich positiven Reaktionen an den laufenden Standaktionen für das Ausländerstimmrecht nach zu urteilen, ist dies durchaus kein Ding der Unmöglichkeit.

Wir sprachen mit Frauen, die sich an die Zeit vor der Einführung des Frauenstimmrechts erinnerten und wussten, wie es ist, ohne Mitspracherecht zu leben, wir begegneten jungen Menschen, denen es bisher nicht bewusst war, dass die Kollegen gar nicht

stimmberechtigt sind, obwohl sie zusammen aufgewachsen und zur Schule gegangen sind, wir trafen aber auch Bürger, die sich zunächst vehement gegen das Ausländerstimmrecht aussprachen, und dann doch, nach eingehendem Gespräch, ihre Ansicht hinterfragen wollten.

Entsprechend macht sich Hoffnung breit in unseren Reihen. Die Gegner jedoch schweigen (noch). Schätzen sie die Haltung der Stimmbürger falsch ein? Wir jedenfalls sehen gespannt dem letzten Traktandum an der Landsgemeinde entgegen.

Tanja Pfammatter, Kerngruppe «zäme schaffe, zäme lebe, zäme Stimme», Ennenda

### Juso fordert von Glarner SVP Unterstützung

In diesen Tagen präsentiert sich die SVP in Inseraten als grosse Kämpferin gegen die Abzockerei. Die Juso, gemeinsam mit der SP, sammelt zurzeit für eine Initiative, die, anders als die Minder-Initiative und ihre Gegenvorschläge, die Abzockerei tatsächlich stoppt: Die 1:12-Initiative. Die Juso verlangt, dass der höchste Lohn im gleichen Unternehmen maximal das Zwölfwache des tiefsten Lohnes betragen darf.

Will die SVP wirklich etwas gegen die extraorbitanten und schädlichen

Managerlöhne und Boni tun, muss sie die 1:12-Initiative unterstützen.

Mit der Lösung der Juso kann die Bevölkerung, die Menschen, die arbeiten, über die Managerlöhne mitreden, und nicht nur die reichen Aktionäre mit den grossen Aktienpaketen, wie man sie auch in der Führungsriege der nationalen SVP mehrfach findet.

Die Juso fordert darum die SVP auf, die 1:12-Initiative zu unterstützen, gemeinsam mit uns tatsächlich etwas zu tun gegen Abzockerei und nicht nur in teuren Inseraten das grosse Wort zu führen.

Yannick Schiess, Kantonalverantwortlicher für 1:12-Initiative, Rüti

## IN KÜRZE

**Steinwerfer gefasst.** Zwei Jugendliche haben vor gut einer Woche in Kirchberg Schottersteine auf ein vorbeifahrendes Auto geworfen und dessen Frontscheibe getroffen. Die Polizei kam den beiden 16-Jährigen nach Hinweisen aus der Bevölkerung auf die Spur. Die Täter müssen den Schaden bezahlen und sich vor der Jugendanwaltschaft verantworten, wie es im Communiqué vom Donnerstag heisst. Laut Polizei erklärten die Jugendlichen, sie hätten aus Langeweile gehandelt. (sda)

ANZEIGE

## Nur bei uns...

# ESPRIT ONLY

# TALLY WEIJL

## Seedamm Center

wir nehmen uns viel Zeit für Sie

Pfäffikon SZ. Mo–Fr 9.00–21.00, Sa 8.00–18.00 Uhr. [www.seedamm-center.ch](http://www.seedamm-center.ch)